

Bad Soden



Ihre Redaktion:
Andreas Schick
(06192) 96 52 66
hk-badsoden@fnp.de

Portemonnaie gestohlen

Bad Soden – Dreiste Taschendiebe haben am Freitagmittag in einem Einkaufsmarkt zugeschlagen. Nach Auskunft der Polizei erledigte eine 45-jährige Bad Soderin zwischen 13.30 und 14 Uhr ihren Einkauf in der Königsteiner Straße und führte dabei ihre Geldbörse in ihrer Einkaufstasche mit sich. Ein oder mehrere Täter nahmen in der Folge unbemerkt das Portemonnaie aus der Tasche und flüchteten in unbekannter Richtung. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen und nimmt Hinweise über den Telefonnummern (06192) 2079-0 entgegen. red

Traumata überwinden lernen

Bad Soden – Nach belastenden oder traumatischen Erfahrungen kann es vorkommen, dass der eigene Körper unerklärliche Symptome entwickelt, die das Leben einschränken. Diesen Zusammenhang zu erkennen, wieder eine Verbindung zum Körper herzustellen und sich selbst in schwierigen Zeiten besser regulieren zu können – das ist das Ziel der von Dr. Peter Levine entwickelten Methode „Somatic Experiencing“ (SE). In einer dreiteiligen Kursreihe des Familienzentrums Schatzinsel der Evangelischen Familienbildung führt Somatic Experiencing Practitioner (SE) Susanne Kucklei in die Methode ein. Die Module sind am 6., 13. und 20. Mai, jeweils freitags von 16.30 bis 19 Uhr, in der Händelstraße 52. Anmeldungen unter www.evangelische-familienbildung.de sind erforderlich. red

VON DAVID SCHAHINIAN

Bad Soden – Die Form erinnert an einen Donut, einen dieser Schmalzgebäckringel. Das Farbenspiel und die Strukturen passen beim näheren Hinsehen aber nicht – und Robert Flachenäcker, Künstlername Flatfield, schaut sehr genau hin. Er ist einer der wenigen Fotografen in Deutschland, die sich auf die Iris-Fotografie spezialisiert haben, also jenen Teil im Auge, der als Blende fungiert. Es sind unverwechselbare Kunstwerke: Während ein Fingerabdruck über bis zu 100 anatomische Merkmale verfügen kann, sind es bei der Iris rund 260. Links oder rechts, schon das macht einen Unterschied: „Es gibt auf der ganzen Welt keine zwei gleichen Augen.“ Selbst die Iriden – die Mehrzahl von Iris – eines Menschen unterscheiden sich voneinander. Im Großformat üben sie eine seltsam-schöne Faszination aus.

„Im Grunde ist es eine Form der Makrofotografie“, erklärt der Hofheimer mit Fotostudio in Wiesbaden. Dort fertigt er auch Iris-Aufnahmen auf Bestellung an. Seine Kunst hat er in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt, immer auf der Suche nach der am besten geeigneten technischen Ausstattung und den richtigen Beleuchtungsverhältnissen. Anschließend bearbeitet er die Fotos noch digital nach. Ist er nicht im Studio, wandert er auf der Suche nach Naturskulpturen – mitunter tagelang, mit einem Van als Schlafstätte. Besonders Bäume haben es ihm angetan, ungewöhnliche Exemplare hat er schon in den Schwanheimer Dü-



Ihr Anblick bietet eine seltsam-schöne Faszination: Diese Iris-Aufnahme gehört zu den Fotografien, die in Bad Soden ausgestellt sind. FOTOS: ROBERT FLACHENÄCKER („FLATFIELD“); DSC

nen (Frankfurt), im Vogelsberg oder im nordhessischen Kellerwald abgelichtet. Eine Auswahl dieser Formen der Naturfotografie ist bis Donnerstag, 26. Mai, in der Augen-Akupunktur-Praxis Noll zu sehen (Königsteiner Straße 107). Die Praxis hat sich kürzlich am Gesundheitsstandort Bad Soden angesiedelt.

„Wir wollen die Schulmedizin ergänzen“

Der Ansatz von Heilpraktikerin Michaela Noll ist ein ganzheitlicher, zum Team zählen unter anderem auch eine Gesprächscoachin, eine Entspannungstherapeutin und ein Physiotherapeut. Über die Wirksamkeit der Aku-

punktur gehen die Meinungen und Studienergebnisse auseinander, doch der Erfolg scheint ihr recht zu geben: Zuvor praktizierte sie in Hofheim und Kelkheim, doch wurden die Praxisräume dort mit der Zeit jeweils zu klein. In Bad Soden stehen ihr seit Januar nun fünf Behandlungszimmer zur Verfügung. Eine Rolle bei der Standortwahl habe zudem die Nähe zu Frankfurt gespielt, weil sie auch internationale Patienten behandle, sagt sie.

Augen-Akupunktur klingt zunächst einmal ungewöhnlich, vielleicht sogar abwegig, und natürlich werden die Nadeln nicht um oder gar in die Augen gesetzt. Das Verfahren hat der Däne Professor John Boel vor rund 40 Jah-

ren entwickelt. Die von ihm definierten Triggerpunkte liegen an der Stirn, an den Gelenken von Händen und Füßen sowie an den Knien. Noll: „Wir wollen die Schulmedizin nicht ersetzen, wir ergänzen sie. Letztlich geht es darum, dass wir durch die Akupunktur eine bessere Durchblutung im Kopfbereich fördern können.“ Hier kommt auch Igor Oldenburg ins Spiel, dessen physiotherapeutische Behandlungen die Regeneration und Heilungsprozesse fördern sollen. Einige Menschen reagierten zunächst skeptisch, weil sie eine „Physio“ nicht mit den Augen in Verbindung bringen. Das ändere sich aber, wenn sie ihnen die verschiedenen Säulen der Therapie erklärten.



Die Gastgeberin Michaela Noll mit dem Hofheimer Fotografen Robert Flachenäcker, der den Künstlernamen „Flatfield“ trägt.

Keine Kassenleistung

Augen-Akupunktur, wie sie angeboten wird, ist keine Kassenleistung. Die Behandlung ist aus eigener Tasche zu zahlen. Mit Akupunktur habe sich der Gemeinsame Bundesausschuss bereits vor einigen Jahren beschäftigt, teilt der GKV-Spitzenverband auf Anfrage mit. Er ist die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Krankenkassen und Pflegekassen. Eine GKV-Pressereferentin erläutert: „Im Jahr 2000 beschloss der Gemeinsame Bundesausschuss, die Wirksamkeit der Akupunktur gegen

verschiedene Schmerzen in Modellprojekten zu analysieren.“ Im Abschlussbericht 2006 befanden Experten, die Wirksamkeit der Akupunktur für zwei Arten von Schmerz für ausreichend belegt: Bei chronischen Rückenschmerzen und Schmerzen durch Kniearthrose sei die Akupunktur seit dem 1. Juli 2007 als Kassenleistung anerkannt. Besagter Bundesausschuss ist nach eigenen Angaben das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. dsc

Am Samstag gibt's Bluesrock in der „Kahlbachquelle“

Altenhain – Beim Verein „Blues-Haus“ scharren sie mit den Hufen. Erst suchte der Vorstand monatelang ein neues Domizil mit Bühne, bis er Ende 2020 fündig wurde. Als er sich mit der TSG Altenhain darüber geeinigt hatte, sich in deren „Kahlbachquelle“ (Kirchstraße 31) niederzulassen,

kam Corona dazwischen. Die Pandemie verhinderte einen geordneten Betrieb. Jetzt will „Blues-Haus“ wieder durchstarten. Es soll auch wieder Konzerte geben, nach dem die offenen Treffen (Jam-Sessions) seit Ende März wieder stattfinden. Eine Bluesrock-Band namens „The Casey's“ tritt

am Samstag, 30. April, in der „Kahlbachquelle“ auf. Es seien „alte Hasen in neuer Formation“, die aus Friedberg sind und klassische Rock-Lieder von Cream, Rory Gallagher, Thin Lizzy und anderen Gruppen spielen – „gewürzt mit einer gehörigen Portion eigener Interpretation“, wie der gast-

gebende Verein verkündet. Die „Casey's“ seien vor allem im Rhein-Main-Gebiet unterwegs, „aber sie haben sich vorgenommen, auch außerhalb der Heimat in Clubs ohne doppelten Boden zu begeistern“. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Es eröffnet die Konzertreihe 2022 des „Blues-

Hauses“. Der Eintritt ist frei. „Es gelten die aktuellen hessischen Corona-Regeln für öffentliche Veranstaltungen“, informiert der Verein. Sie wurden stark gelockert. Der Vorstand verhängt keine speziellen Regeln, die darüber hinaus gehen. Gäste können freiwillig Maske tragen. red/ask

Sulzbach



Ihre Redaktion:
Andreas Schick
(06192) 96 52 66
hk-sulzbach@fnp.de

Kinomagie erleben

Sulzbach – Das Kinopolis im Main-Taunus-Zentrum präsentiert in Zusammenarbeit mit Studiocanal Filmverleih jeden ersten Dienstag im Monat große Publikumsleibliche und Meisterwerke, die „berühren, begeistern und pure Kinomagie versprühen“, so das Kinopolis. In der Reihe „Best of Cinema“ flimmert am Dienstag, 3. Mai, 20 Uhr, als nächstes der

Film „Die fabelhafte Welt der Amelie“ von Jean-Pierre Jeunet über die Leinwand. Amélie arbeitet in einem Café in Montmartre und kümmert sich um Gäste und Kollegen gleichermaßen. Sie ist eine Träumerin, die sich in ihrer eigenen Welt verliert. Doch dann verliebt sie sich... Tickets können unter www.kinopolis.de/su sowie an der Kasse erworben werden. nay

Flörsheim



Ihre Redaktion:
Niklaus Mehrfeld
(06192) 96 52 92
hk-florsheim@fnp.de

Vergeblich an Zugängen gehebelt

Flörsheim – Unbekannte haben in der Nacht auf Freitag versucht, in ein gewerbliches Gebäude in der Hauptstraße einzubrechen, berichtete die Polizei. Die Einbrecher hebelten zwischen 18.30 und 9.45 Uhr vergeblich an mehreren Zugängen. Hinweise von Zeugen nimmt die Kriminalpolizei, (06192) 20790, entgegen. red

Benefiz-Konzert mit den Schellack-Solisten

Flörsheim – Egal ob barrierefrei zugängliche Impftermine ohne Anmeldungen oder Benefizkonzerte für die Ukraine: Der Lions Club Hochheim-Flörsheim präsentiert sich stets auf der Höhe der Zeit. Nun sind „Denis Wittberg und seine Schellack-Solisten“ am Sonntag, 22. Mai, um

17 Uhr in der Aula des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums zu einem Benefizkonzert zu Gast. Im Vorprogramm spielt die Big Band der Schule auf. Karten zu 20 Euro, bei freier Platzwahl, können bei den Mitgliedern des Lions Clubs Hochheim-Flörsheim oder an der Abendkasse erworben werden. red

„Ein Tier kann doch jederzeit im Tierheim abgegeben werden“

Vorsitzende bedauert das tragische Schicksal von Pixie

Sulzbach – Kathrin Finkel ist traurig und enttäuscht! Die Vorsitzende des Tierschutzvereins Bad Soden/Sulzbach und Umgebung schildert die tragische Geschichte der blinden Katze Pixie. Die wurde offenbar von ihren Besitzern ausgesetzt und war trotz siebenwöchiger tierärztlicher Behandlung und liebevoller Betreuung im Tierheim am Arboretum nicht mehr zu retten.



Die blinde Katze Pixie konnte nicht gerettet werden. FOTO: VEREIN

Kathrin Finkel kann nicht verstehen, dass ein Tier einfach ausgesetzt wird, wenn ein Halter bei der Betreuung offensichtlich überfordert ist: „Ein Tier kann doch jederzeit im Tierheim abgegeben werden. Dafür sind wir doch da. Wenn wir die Vorgeschichte von Pixie gekannt hätten, wäre sie bestimmt gerettet worden.“

Pixie wurde in Hofheim vor einem Auto gefunden und in die dortige Tierklinik gebracht. Der Fall wurde als Autounfall gemeldet. Doch bald zeigte sich bei den gründlichen Untersuchungen, dass es keine Verletzungen gab, die auf einen Unfall zurückzuführen sind.

Kathrin Finkel: „Wir haben erkannt, dass die blinde Katze kurz vor dem Fund ausgesetzt wurde. Sie war gut genährt und hatte weiche Pfötchen. Wir haben im Nebel gestochert und konnten nicht feststellen, was ihr fehlt“, berichtet Kathrin Finkel. Ledig-

lich hoher Blutdruck, auf den die Blindheit zurückgeführt werden kann und Hefepilze an den Ohren wurden bei der verhaltensauffälligen, apathischen und ängstlichen Katze entdeckt. Das Alter des schwarz-weißen Kätzchens, das längere Zeit in einem Haushalt gelebt haben muss, wurde auf sechs bis sieben Jahre geschätzt.

„Keiner hat die Katze gesucht. Sie war leider nicht registriert und trug keinen Chip, so dass wir ihre Herkunft nicht verfolgen konnten“, sagt Kathrin Finkel und appelliert an alle Katzenhalter: „Lassen Sie ihre Katze registrieren und nur dann aus dem Haus gehen, wenn sie kastriert ist, um einer Vermehrung vorzubeugen.“ wfm

Kathrin Finkel bedauert, dass es keine Registrierpflicht für Katzen im Main-Taunus-Kreis gibt wie in anderen Kommunen und Kreisen. „Man hat mir bei der zuständigen Stelle in Hofheim gesagt, dass sei nicht notwendig, weil die Popularität im Kreis nicht so hoch sei.“ Dem hält sie entgegen, dass im vergangenen Jahr 63 verwilderte und verwahrloste Katzen in Hofheim aufgefunden wurden.

Kathrin Finkel: „Wir haben alles versucht, um Pixie zu retten und Tierärztkosten von einer hohen vierstelligen Summe investiert.“ Schließlich habe man in Abstimmung mit drei Tierärzten beschlossen, Pixie zu erlösen und einzuschläfern. wfm

Neue Bewohner in den Kiesgruben entdeckt

Uwe Gerlach hat schon mehrere Mauereidechsen beobachtet und fotografiert

Flörsheim – Bei der Ankunft vor dem Naturschutzhaus war Dr. Uwe Gerlach zunächst skeptisch. Am Samstagvormittag hing einige Wolken über den Weilbacher Kiesgruben und es wehte ein leichter Wind. Keine optimalen Voraussetzungen, um die Tierechen aufzuspüren, auf deren Beobachtung sich der Hattersheimer spezialisiert hat. „Die mögen keinen Wind“, erklärte der 62-Jährige. Gemeint war die Mauereidechse (Podarcis muralis), die Gerlach in den vergangenen Wochen als neuen Bewohner der Kiesgruben identifiziert hat. Die Reptilien sind normalerweise in südlicheren Gefilden zu Hause.

Kaum hatte Gerlach begonnen, dem Kreisblatt von der Entdeckung zu berichten, da war sein Blick plötzlich auf die Natursteinmauer vor dem Naturschutzhaus fixiert. „Ich glaube, da sitzt eine“, flüsterte der Experte und dirigierte den Blick des Reporters vorbei an Grunpflanzeln und Mauerspalten bis zu einem unscheinbaren Strich auf einem der Steine. Tatsächlich: Nach ein paar Schritten war auch mit ungeübtem Auge erkennbar, dass es sich bei der scheinbaren Verfärbung der Oberfläche um eine braune Eidechse mit hellen Flecken handelte. Das Reptil hielt den neugierigen Blicken eine Weile Stand, bevor es sich wieder in die Vertiefungen der Mauer zurückzog. Podarcis muralis sei weniger scheu als andere Eidechsenarten, erläuterte Gerlach. „Die kommen mit dem

Menschen gut klar“, so der Fachmann. Auch mit artverwandten Reptilien verstehen sich die neustichen Bewohner der Kiesgruben offensichtlich hervorragend: Bei seiner ersten Beobachtung im März habe er eine Mauereidechse neben einer schon länger in den Kiesgruben beheimateten Zauneidechse gesehen, erzählt Uwe Gerlach.

Die Mauereidechse gehört zu den Gewinnern des Klimawandels. Eigentlich sei die Reptilienart vorwiegend in Frankreich, Italien und dem weiteren Mittelmeerraum verbreitet gewesen, berichtet Gerlach. Aufgrund von steigenden Temperaturen werde sie jedoch mittlerweile auch in Deutschland heimisch. Hinweise zur Entdeckung einer neuen Eidechse in den Weilbacher Kiesgruben habe er schon vor einigen Monaten von Besuchern und Mitarbeitern des Naturschutzhauses erhalten, erzählt der 62-Jährige.

Im März bekam er dann selbst einige Exemplare vor die Kamera und konnte sie eindeutig als Mauereidechsen identifizieren. Offene Steinanhäufungen, wie sie sich vor dem Naturschutzhaus befinden, seien die perfekte Umgebung für die Tiere, um ihre Eier abzulegen. Für heimische Tiere oder Pflanzen stelle der neue Bewohner jedoch keine Gefahr dar.

Bisher hat der Eidechsenfreund bereits sieben Mauereidechsen vor dem Naturschutzhaus gezählt. Die Neuankommlinge sind wahrscheinlich als blinde Passa-



Auf der Lauer an der Mauer: Zwischen diesen Steinen hat Uwe Gerlach bereits sieben Mauereidechsen gezählt. FOTOS: SAS/PRIVAT

Die Mauereidechse ist weniger schau als andere Eidechsenarten.

gere nach Weilbach gereist. „Die könnten mit den Lkws hergekommen sein“, vermutet Dr. Gerlach. Oftmals würden die Eier der Reptilien über Holz oder Steine aus Südeuropa verbreitet. In der näheren Umgebung weiß der Fachmann von weiteren Mauereidechsen entlang der Weinberge des Rheingaus. Auch in der Nähe der Europäischen Zentralbank in Frankfurt seien die Reptilien gesichtet worden.

Eigentlich hat Gerlach Chemie studiert und für einen großen

Pharmakonzern gearbeitet. Die Beobachtung von Tieren habe ihn immer gereizt, sagt der 62-Jährige, der Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) ist. Gerlach veröffentlichte ein Buch zu Kammolchen in Europa. Seit seinem Vorruhestand unterstützt er die Untere Naturschutzbehörde des Kreises bei Fragen zu Amphibien und Reptilien. Zu diesem Thema wird er am 27. Oktober auch einen Vortrag im Naturschutzhaus halten. sas